

Nachruf auf Egon Schwarz (Wien 1922 – St. Louis/Missouri 2017)

Wie kaum ein anderer Intellektueller hat der Literaturwissenschaftler, Kritiker und Essayist Egon Schwarz die nachfolgenden Generationen zu verstehen gelehrt, was Exil bedeutet.

Geboren wurde Egon Schwarz 1922 in Wien als Sohn eines Kaufmanns. 1938 musste die jüdische Familie fliehen und gelangte über die Tschechoslowakei 1939 nach Bolivien, 1944 nach Chile. Der junge Egon Schwarz schlug sich als Arbeiter durch, 1948 bis 1949 konnte er an der Universität von Cuenca in Ecuador Jurisprudenz und Sozialwissenschaften studieren.

Die damals erworbenen exzellenten Spanischkenntnisse und das Sediment einer Wiener Gymnasialbildung waren der Grundstein für eine lange Wissenschaftskarriere. Durch einen Glücksfall kam Egon Schwarz 1949 in die USA, studierte Germanistik und Romanistik an der Ohio State University und an der University of Washington in Seattle. Seine Universitätslaufbahn führte ihn über Harvard zuletzt als Professor an die Washington University in St. Louis. Als Gastprofessor kam er regelmäßig nach Europa, lange Jahre schrieb er Literaturkritiken für die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Zu Wien hatte Egon Schwarz vor allem in den letzten Jahrzehnten ein gutes Verhältnis. Er kam, um Vorträge zu halten, und er versammelte Menschen um sich, die er schätzte und die ihn schätzten.

Als „Grenzgänger zwischen den Gebieten und Kontinenten“, so eine Selbstbeschreibung, trug er wesentlich zum Kulturaustausch zwischen den USA und Europa bei, publizierte über deutsch-spanische Literaturbeziehungen, über Hesse und Rilke, Literatur um 1900, jüdische Literatur und über Exilliteratur. Seine Autobiographie „Unfreiwillige Wanderjahre“ (2005), die 1979 unter dem Titel „Keine Zeit für Eichendorff“ publiziert worden war, ist ein starkes Erinnerungsbuch und eine Meistererzählung zugleich. Schwarz betont die Bedeutung der Exilerfahrung für seine kosmopolitische Weltanschauung und seine Ablehnung von ethnozentriertem und nationalem Denken. Das Exil habe ihm Einsicht in die Bedeutung der sozialen und historischen Gegebenheiten eröffnet und Möglichkeiten individuellen Handelns in einem von Willkür und Macht geprägten Kontext aufgezeigt.

Diese Haltung hat sich auch auf seine Arbeitsweise ausgewirkt. Schwarz sah die Einbindung der Literatur in einen historischen Kontext als unumgänglich an, auch wenn er sich damit am Anfang seiner Karriere im Widerspruch zur herrschenden werkimmanenten Methode des New Criticism befand.

Egon Schwarz ist ein Wegbereiter der Exilforschung. Bekanntlich gingen die ersten Impulse von Menschen aus, die selbst unter den Nationalsozialisten verfolgt und vertrieben worden waren. 1964 gab er mit Matthias Wegner die Sammlung „Verbannung“ heraus, in der er damals noch kaum bekannte Autoren wie Günther Anders, Hans Natonek, Alfred Polgar oder die Schriftstellerin Hilde Spiel vorstellte und zugleich eine Typologie der Exilliteratur entwarf. Er veröffentlichte monografische Arbeiten zu Joseph Roth, Anna Seghers, Johannes Urzidil, Oskar Seidlin oder Franz Werfel. „Was ist und zu welchem Ende studieren wir Exilliteratur“ (1973) heißt einer seiner frühen Aufsätze, in dem er in einfacher und einnehmender Sprache Kriterien von Exilliteratur entwirft, die heute nicht aktueller sein könnten. Arbeiten zur Literatur von Exil und (Innerer) Emigration folgten, kritische Überlegungen zur ‚Konjunktur‘ des Faches und Analysen zur Nachgeschichte.

Am 18. Oktober 2016 erhielt Egon Schwarz im Literaturhaus in Wien die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Exilforschung e. V. Das anschließende Gespräch endete mit der Frage, warum die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus heute dringend sei. Egon Schwarz antwortete mit einer „spezifisch österreichischen jüdischen Kultiviertheit“ (Ulrich Weinzierl) – weise, witzig und melancholisch: „Das Alter einer Erscheinung ist kein Argument gegen das Interesse an ihr“, sagte er, und: „Nichts ist so verschollen, dass man nicht daraus lernen könnte.“

Am 11. Februar 2017 ist Egon Schwarz in St. Louis gestorben.

Ursula Seeber (Wien)